Tagung der Taubstummenlehrer in St. Gallen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tagung der Taubstummenlehrer in St. Gallen

190 Taubstummenlehrer aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz fanden sich vom 17. bis 19. Mai 1956 in der Taubstummenanstalt auf dem Rosenberg zusammen. Wozu? Um miteinander zu besprechen, wie euch taubstummen Schülern und euch erwachsenen Gehörlosen noch besser zu helfen sei.

Die Versammlung wurde sinnig eröffnet, indem die taubstummen Schüler — um sie geht es ja — als erste das Wort ergriffen. Ein Sprechchor grüßte die Gäste (siehe GZ Nr. 11!). Sie sprachen so schön und so deutlich, daß auch die hintersten Zuhörer im überfüllten Turnsaal jeden Laut — ich möchte fast sagen jedes i-Pünktlein verstanden. Tragt auch über die Schulzeit hinaus Sorge zu der Kostbarkeit eurer schönen Sprache, liebe Schüler der obern Klasse!

Dann begrüßte Herr Dr. P. Bosshard, der Präsident des Schweiz. Taubstummenlehrervereins, die Gäste von diesseits und jenseits des Rheines, die Vertreter der Stadtbehörde, Herrn Stadtammann Dr. Anderegg, und des Kantons, Herrn Erziehungsrat Schlegel. Herr Dr. Boßhard erinnerte mit feinem Humor an den Schrecken früherer gemeinsamer Tagungen der süddeutschen Kollegen mit den Schweizern, wo die jeweiligen Gastgeber in ihren Probelektionen arg zerzaust worden seien. Heute ist das nicht mehr zu befürchten.

Nach Dr. Bosshard begrüßten die Präsidenten der bayrischen, württemberg-badischen und österreichischen Taubstummenlehrervereine die Versammlung und dankten dem Gastgeber für die Einladung. Zum Schluß hieß uns Herr Henry Tschudi, Präsident der St. Galler Anstalt, willkommen. Er sprach über die Geschichte der Anstalt. Er tat es mit berechtigtem Stolz und man spürte auch hier, wie immer wieder, wie sehr ihm die Anstalt am Herzen liegt.

Anschließend wurde die Anstalt besichtigt und der Neubau fand allgemeine Bewunderung und Anerkennung, ebenso die fleißige, zielsichere Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer in den Schulstuben. Den Schülern merkte man an, daß sie an solche Besuche gewöhnt sind. Weitaus die meisten ließen sich nicht stören und machten eifrig und ungezwungen weiter.

Das Mittagessen nahm man als Gäste der Anstalt im Hofe ein in Form einer riesigen St. Galler Bratwurst nebst Zutaten.

Die nun folgenden Vorträge mußten raumeshalber in den großen Hörsaal der Handelsschule St. Gallen verlegt werden. Als erster sprach, begrüßt von Herrn Erziehungsrat Schlegel, unser Professor

Dr. Heinrich Hanselmann, weit über die Landesgrenzen bekannt als Bahnbrecher auf dem Gebiete der Heilpädagogik, über «Die Persönlichkeit des Lehrers taubstummer Kinder». Als einstiger Taubstummenlehrer (St. Gallen) und als Autorität auf dem Gesamtgebiete der Heilpädagogik war er wie kein anderer berufen, über dieses Thema zu sprechen. Der Taubstummenlehrer muß neben den fachlichen ganz besonders auch über menschliche Qualitäten verfügen, denn er ist für das taubstumme Kind wenn nicht der einzige, so doch der weitaus wichtigste Brückenbauer zur Umwelt.

Der Donnerstag fand seinen Abschluß mit dem Besuch der berühmten Stiftsbibliothek, und der Abend vereinigte da und dort Grüpplein von Taubstummenlehrern zur Fühlungnahme von Mensch zu Mensch über die Landesgrenzen hinaus. Der Berichterstatter traf es zu reizenden jungen Kolleginnen, die eben erst das Taubstummenlehrerinnen-Diplom in München erstudiert hatten, und da er eine ausgesprochene Schwäche für in München diplomierte Taubstummenlehrerinnen hat — seine Frau gehört zu diesen — wurde es ein nettes Plauderstündchen. (Schluß folgt.)

Rundschau

Rußland will seinen «ernsten» Willen zum Frieden beweisen, indem es die Entlassung von 1,2 Millionen Soldaten ankündigt. — Die freie Welt aber durchschaut die Absicht: Diese Soldaten werden dringend gebraucht für die Landwirtschaft und für die Industrie, hier vor allem aber für die Waffenschmiede (Kriegsindustrie). Der Westen bleibt daher weiter wachsam. (Oh — bliebe er es doch! Red.)

Die amerikanischen Atombombenversuche auf dem Bikini-Atoll im Stillen Ozean bezwecken, den Westen militärisch zu stärken. Der Schrecken, welchen sie der ganzen Welt einjagen, muß in Kauf genommen werden.

In West- und Ostdeutschland geht das Feilschen um das Vereinigtwerden weiter, aber vorläufig noch ohne Hoffnung. Rußland betrachtet ein Großdeutschland als Gefahr für den Frieden.

Oesterreich hat seine Freiheit ziemlich teuer erkaufen müssen. Es muß neutral bleiben und darf nur wenig Militär halten. Regierung und Volk bemühen sich, es mit den kommunistischen Nachbarn nicht zu verderben, damit sie mit ihnen Handel treiben können.

In Italien ist bei den jüngsten Gemeindewahlen die Macht der Kommunisten etwas zurückgedrängt worden. Die Armut dort begün-